Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **14 (1916)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und emporgehoben. Kräftigende Kost und Mittel heben dabei die Kräfte.

Soll man bei entzündeten Brüsten das Kind weiter stillen lassen oder nicht? Diese Frage kann nicht für alle Fälle gleich beantwortet werden.

Im allgemeinen bei beginnender Entzündung läßt man ruhig weiter Stillen. Hat sich ein Abszeß gebildet und ist aufgeschnitten worden, wird man meist an der kranken Brust aussetzen müssen, bis der Eiter aufgehört hat. In seltenen Fällen, wo sich immer neue Abszesse bilden, wird man auch mal gezwungen sein, ganz abzustillen, um die Tätigkeit der Brust völlig ruhen zu lassen.

Endlich tritt noch die Frage auf: Wie soll man nach dem Abstillen die Milch vertreiben? Es genügt hiezu, die Brüste gut aufzubinden, unter einem ziemlichen Druck und mehrere Tage nach einander mit Karlsbadersalz gut abzuführen. Damit kommt man immer aus. Das beliebte Einschmieren der Brüste mit Kampfersalbe ist m. E. nicht nur unnütz, sondern auch schädlich, wenn es mit unsauberen Händen gemacht wird. Die Ausführungsgänge der Brust werden dadurch leicht verstopft und die mit Bakterien beladene Salbe dringt in sie ein.

Besprechung.

Deutscher Hebammenkalender 1917. 29. Jahrgang. Berlin W. 35, Verlag von Elwin Staude, Verlagsbuchhandlung.

Trotz des Krieges ist auch dieses Jahr wieder der Deutsche Hebammenkalender herausgekommen, und zwar ohne Preiserhöhung, zu Mk. 1.20 das Exemplar; bei größeren Bezügen zu Mk. 1.—.

Der Umfang ist aber wegen der hohen Preise des Rohmaterials ein geringerer geworden. Die Dienstvorschriften für Hebammen in den einzelnen Bundesstaaten sind weggelassen worden; ebenso die Gratisbeilagen Temperaturzettel, Meldebriefe, Bleistift 2c.

Es bleibt so noch genug des Wertvollen und Interessanten.

Aus der Praxis.

Heute lese ich in der Tageszeitung: Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vom Plenum des Kantonsgerichtes heute ein Fall von Kindsmord behandelt. Die Angeklagte ledige K. S. ist des Verbrechens des Kindsmordes schuldig erklärt und zu einem Jahr und sechs Monaten Arbeitshaus verurteilt.

In dürren Worten wird hier der Abschluß einer Verführung behandelt, deren Folgen so viele Tränen, Leid, Kummer und Angst die Herzen der Angehörigen und Näherstehenden erbeben machten. Denn wer würde einer so unglücklichen Mutter nicht ein tiefes Mitgefühl entgegenbringen? Aber auch welche Kollegin wird nicht auch sich fragen, wer der Vater war und wer und wie hat er gebüßt? Ist er unter den müßigen Zuschauern unter den Lachern?

Vor einem halben Jahr flog mir ein Brief ins Haus von einem Familienvater am hiesigen Platz: Er habe ein armes, verlassenes Mädchen im Logis, das seit einiger Zeit den Kopf hänge. Durch freundliches Zureden habe er nun herausgebracht, daß das arme Ding auf dem Heimweg vom Tanzplatz von unbekannten Burschen überfallen und mißhandelt worden sei, nun befinde sich das arme, unschuldige Ding in Schwangerschaft, fast ohne Mittel, heim dürfe es nicht und behalten könne man es nicht wegen den eigenen Kindern. Zum Fortweisen habe man das Herz nicht, denn man fühle tiefes Mitleid mit dem armen Ding und es würde, wollte man seine Entfernung verlangen, sich ein Leides antun. Da es nun mich kenne und ich hier so nahe wohne, habe es gefragt, ob es wohl nicht möglich wäre, bei mir zu bleiben über diese Zeit und es rege sich furchtbar auf über ihre Ansicht, es sollte in die Gebäranstalt: da gehe es einfach nicht hin.

Meine Antwort ging dahin, daß ich keine Wöchnerinnen aufnehme, es wäre wohl das Beste, in der Anstalt oder daheim bei den Eltern, die ja gewiß, nach etwelchem Sturm vielleicht, es gerne aufnehmen werden, denn welche Mutter würde ihr Kind ganz verlassen! Im Uebrigen könne ich keinen Rat schaffen, wenn sie weiter mit mir darüber sprechen wollen, sei ich zu Hause zu treffen.

Die Leute kamen dann, jammerten zum Steinerweichen über das Elend: so ohne Vater zu sein und die Niederträchtigkeit solcher frechen Burschen, ein armes, unschuldiges Kind auf offener Straße so zu behandeln, und stellten mir in sichere Aussicht, daß sich das Mädchen zum mindesten das Leben nehme, wenn ich ihm die Aufnahme versage. Diese Schuld wollte ich nun gerade auch nicht tragen und ich sagte nach 14 Tagen ja. Es versprach mir, alles zu tun und nichts zu unterlassen, was eine gute Mutter ihrem Kinde schuldig ist.

Die Sache wurde schriftlich geregelt. Geld hatte es für die nötige Kinderwäsche und eine billige Verpflegung, und so schien mir die Sache nicht so ungeheuer.

Die Anzeige an den Herrn Bezirksarzt wurde gemacht, worauf ich die Erlaubnis erhielt, das Mädchen aufzunehmen. Ruhig wartete man ab; eines schönen Sonntags um 5½ Uhr läutete es Sturm an meiner Nachtalarmglocke und eine Frau brachte mir wohl das Mädchen, meint ihr, nein! ein Körbchen Kindswäsche! und sagte, man habe eine unruhige Nacht gehabt und sie bringe mir nun die Wäsche. Meine Antwort war, daß ich die Gebärende erwartet habe, sobald sie die ersten Wehen spüre, warum sie jetzt so allein komme oder ob sie sie wohl behalten möchte, was, wenn sie sich anders besonnen, mir ja gleich wäre, nur solle, wenn sie kommen wolle, sie die Umlogierung nicht bis zuletzt oder gar zu spät aufschieben, und es wäre mir überhaupt lieber gewesen, wenn sie doch Wehen gehabt seit 12 Uhr abends, sie hätte das Mädchen nachts gebracht, wie ich ihr ja früher schon gesagt habe. Sie möchte sich nun aber sputen, damit es nicht zu spät werde. Ja, man komme jetzt sofort! Es sei ja nur, damit ich es wisse.

Die Vorbereitungen zum Empfang begannen, ich sorgte für ein warmes Bett und Wasser für Instrumente und Untersuchung.

In einer Viertelstunde läutete es abermals; die Frau war wieder allein und außer Atem: das Mädchen wäre auf dem Abort und könne und wolle nicht mehr weg; auch ihr Mann sage, es dürfe nicht, bis ich da sei, es soll nur bleiben. So schnell wie möglich ging ich hin. Zum Glück war's wenigstens ein Closett mit Wasserspülung. Das Kind in der Closettschüssel, den Kopf unten fest in der Vertiefung, weder Blut noch Fruchtwasser dabei, also gespült! — ungeheuerlich, schrecklich! Armes, dummes Ding, was fängst du an und wie und wohin willst du noch! Ins Bett jetzt; ich kann nicht, meint sie; o ja, es geht schon; behutsam, langsam, gestützt, so gut es geht; noch pulsiert der Nabel schwach, also gottlob noch nicht ganz tot; rasche Abnablung und Wettstreit um beider Leben; die Mutter bewußtlos, das Kind ohne Bewegung, wohl schlägt schwach sein Herzchen, also noch Hoffnung!

Bald, noch bälder, als ich zu hoffen wagte, kommt es zu sich im Wechselbad, das ich unwillig mit Murren erhielt. Die Mutter erholte sich einigermaßen; eine Blutung stellte sich ein; die Nachgeburt lößte sich ab und ich wollte nun für richtige Bettung sorgen und die Wöchnerin entkleiden, bis jetzt war sie eben voll angezogen für den Ausgang zu mir, in Kleid und Mantel.

Da nun ja Geburt und Nachgeburt vorüber, nahm ich an, daß es nun doch gestattet würde. Aber holla! nein, ich will und kann nicht, ließ sich Madame vernehmen. Nehmen Sie nur den ganzen Kram mit; aber, wage ich, doch nicht auf den Buckel, dann wollen Sie gefälligst für eine Droschke sorgen, bitte, oder ich lege sie zu Bett und rufe den Arzt. Der Hausherr ging, kam unverrichteter Dinge zurück, ging wieder, kam abermals leer; erst das dritte Mal glückte es. Bewußtlos schleppte ich die Arme zum Haus hinaus; bewußtlos war sie während dem Transport und kam erst wieder zu sich, als sie bei mir zu Hause im warmen Bette lag.

Das Kind habe ich in einer schwarzen Schärpe verpackt heimgetragen; armes Dingeli, mußt wohl sterben und bist doch so ein schönes, liebes Bübli! Stirb nicht, sagte mein Mädchen in einem fort und weinte über so viel Arges.

Obschon wir pflegen, sorgen für Wärme; alles hilft nichts; die Beinchen werden kalt und kälter; keine Bewegung, kein Strecken. Es fängt an zu bluten aus Nase und Ohren, und der Arzt sagte, ihr könnt es nicht halten, es geht ihm so gut. Nach 11 Stunden ist es vorbei. —

Tot infolge Gehirnerschütterung, zugezogen beim Sturz ins Closett. Und so bildete der Anfang das Ende. Vater war eben nicht jener saghafte Bursche beim Ueberfall auf dem Mond, sondern jener, der dies Märchen erfunden und es mir schrieb, um ungeschoren zu bleiben. Das arme, verblendete Mädchen aber büßt nach allem Leid und aller Schmach mit einem Jahr und sechs Monaten. Wir aber fragen uns, was geschieht aber mit dem verheirateten Mann; büßt er mit ihr oder geht er leer aus; wo ist das Gesetz für beide gleich? M. E.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

(Eingef.) **Bericht über die XVI. Versammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine,** erstattet durch E. Villommet, Mitglied der Sektion romande.

Die XVI. Versammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine fand am 14./15. Oktober in Genf statt. Am Bahnhof erwarteten die Pfadfinderinnen die Teilnehmerinnen, um sie zur Universität zu führen. Die Verhandlungen sind geleitet durch Frl. Honegger, Zentralpräsidentin. Ein Chor eröffnete mit dem appenzellischen Landsgemeindelied die Verhandlungen.

Vier neue Vereine haben sich dem Bunde angeschlossen. Die 84 Schwestervereine erfreuen sich während 21 Jahren der Tätigkeit des Bundes. Die Finanzen sind befriedigende.

Der Vorstand wurde gewählt, wie folgt: Bureau: Mme. Chaponnière, Genf, Präsidentin; Mme. Maurice Dunant, Genf, Vice-Präsidentin, und Mme. Jomini, Aktuarin, Nyon. Beisitzende: Frl. Helena von Mülinen, Bern; Frau Glättli, Zürich; Frl. Schindler, Bern; Frau Schneider, St. Gallen; Frl. Zellweger, Basel; Frl. Zehnder, Bern. Es hat sich die Zahl des Vorstandes auf 9 Mitglieder, statt bis dahin 7, erhöht.

Die nächste Versammlung findet in Schaffhausen statt.

Mme. Pieczinska verliest einen interessanten Artikel über Wöchnerinnenversicherung.

Die Versammlung nimmt den Vorschlag Genfs an, unterstützt durch 8 andere Vereine, eine Kommission zu ernennen zur Statutenrevision.

Ein Familienabend fand im Palais Eynard statt, wo Herr Staatsrat Rütti und Herr Großrat Gamper Reden hielten, im Namen der durch sie vertretenen Räte.

Am Sonntag Vormittag sprach Frl. Dutoit über einen Vorschlag, die weibliche schweizerische Jugend ein freiwilliges, bürgerliches Examen absolvieren zu lassen.

Frl. Zehnder las eine lange Arbeit vor über ein obligatorisches, bürgerliches Examen.

Ein Bankett im Park des Eaux-vives beschloß die Verhandlungen, in deren Dauer so viele Projekte beraten wurden. E. Villommet.

Im Namen des Zentralvorstandes ist es der Vorsteherin ein Vergnügen, alle unsere Mitglieder, gesunde und kranke, herzlich zu grüßen.

Die Präsidentin: Ch. Blattner-Wespi,
Basel, Kanonengasse 13.

Krankenkasse.

Ktr.-Nr. **Eintritte:**

147 Mlle. Elisa Dufresne, Leysin-Village (Vaud).
148 Mlle. Susanne Paschoud, Corsier sur Vevey.
149 Mlle. Louise Magnenat, Savigny, Vaud.
150 Mlle. Therese Borel, Lausanne.

Seid uns alle herzlich willkommen!

Ktr.-Nr. **Austritt:**

14 Fr. Umbricht-Knecht, U.-Siggenthal (Aarg.).

Erkrankte Mitglieder:

Frau Graf, Langenthal (Bern).
Frau Gemperli, Wolfertswil (St. Gallen).
Frau Spichti, Münchenstein (Baselland).
Frau Pfister, Wädenswil (Zürich).
Mlle. Herminjard, Les Monts de Corsier (Vaud).
Frau Schönenberger, Nuglar (Solothurn).
Frau Bigler, Worb (Bern).
Frau Kurth, Twann (Bern).
Frau Hollenweger, Schlieren (Zürich).
Frau Wüest, Brittnau (Aargau).
Frau Wyßbrod, Biel (Bern).
Frau Scherrer, Solothurn.
Frau Eichelberger, Lobsigen z. Zt. Bezirksspital Aarberg (Bern).
Frau Albiez, Basel.

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Peter, Sargans (St. Gallen).
Frau Mülli, Würenlingen (Aargau).
Frau Schelker, Zunzgen (Baselland).
Mme. Perrin, Chailly s. Lausanne (Vaud).
Frau Lutz, Curaglia (Graubünden).
Frau Schütz-Müsli, Möriswil (Bern).

Die Kr.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Frl. E. Kirchhofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Am 28. Oktober starb im Alter von 53 Jahren unser liebes Mitglied

Frau

Regula Dorothea Ammann-Gabathuler

Hebamme in Oberschan.

Bewahren wir der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken.

Die Krankenkasse-Kommission Winterthur.

23. Schweizer. Hebammentag in Winterthur.

Generalversammlung

Dienstag den 30. Mai 1916,
im Kasino in Winterthur.

1. Punkt 11 Uhr eröffnet die Präsidentin, Frau Blattner-Wespi in Basel, die zahlreich besuchte Versammlung und begrüßt die Kolleginnen und Gäste mit folgenden Worten:

Werte Gäste! Werte Kolleginnen! Im Namen des Zentralvorstandes heiße ich Sie an dieser Stelle herzlich willkommen. Sie sind trotz Kriegsteurung gekommen, sich mit den schweiz. Kolleginnen von Nord und Süd und Ost und West zu vereinigen und zu vernehmen, was die Delegierten gestern abend beschlossen haben und um den Vortrag des Herrn Dr. Ammann zu hören, der die Freundlichkeit haben wird, über die Augeneiterung der Neugeborenen zu sprechen. Vor zwei Jahren versprach uns Herr Prof. v. Herff, über dieses Thema zu sprechen. Nun hat ihn der Tod der irdischen Arbeit entrissen, und uns bleibt nur noch, ihm zu danken für die Ausbildung der Hebammen und ihn zu ehren durch Aufstehen von unsern Sitzen (die Versammlung erhebt sich von den Sitzen).

2. Hierauf erteilt die Zentralpräsidentin der Frau Enderli, Präsidentin der Sektion Winterthur, das Wort zur Begrüßung.

Gott grüß Euch wohl!
Ein herzliches Willkommen
Gilt Euch, Ihr Schwestern all von nah und fern!
Ein Liebeswort, dem Freundesherz entglommen,
Ein froher Gruß, das hat man immer gern.
Wohlan, wohlan; ein freudiges Begrüßen,
Ein tiefgefühltes Schwesternangebind
Mög' unserm Herzen heute leicht entsprießen,
Derweil so zahlreich wir versammelt sind.

Ihr kamet her aus allen Schweizergauen,
Seid alle, alle tausendmal gegrüßt!
Ihr kamet her von Tieflands grünen Auen,
Ihr kamet her, von wo die Alm begießt
Des Himmels Tau, von blauer Seen Gestaden,
Vom Lac du Léman bis zum stolzen Rhein,
Ihr alle, alle, seid zum Fest geladen,
Ihr alle, alle, seid willkommen fein.

Es muß das Herz beim frohen Gruß sich weiten,
Von innen nur kommt wahre Lieb allein,
Es mögen oft nach außen Schwierigkeiten
Und manch Gebrechen auch im Wege sein,
So sieht das Haus, das Gasthaus Euch soll werden
Nach außen just im Werktagskleid sich an;
Doch laßt's Euch, liebe Schwestern, nicht gefährden,
Der teure „Maurerschweiß" ist schuld daran.

Ihr seht wohl selbst, des Hauses innre Räume,
Sie stellen doch im Festgewand sich dar,
Drum trauet nie nur äußerlichem Scheine,
Er trüget oft! Das Sprichwort sagt's uns klar.
Ist's nicht also auch oft in dem Berufe,
Bisweilen hält man uns für hart und rauh,
Derweil des schweren Amtes Pflicht wir walten,
Und doch nimmt es ein wahres Herz genau.

Und nicht nur das, des Krieges schlimme Zeichen
Sie haben nicht verschont manch Schweizerhaus
Viel Pflegbefohlne taten sie erreichen,
Ihr Heim sieht nun so notdurchdrungen aus.
Wie tuts da not, daß wir mit frohem Mute
Mit Helfersinn des Amtes Pflicht versehn.
Wie wohl tut's uns, wenn dann in Freud und Wonne
Die lieben Eltern auch ihr neues Glück verstehn.

Mög Freude nun auch uns heut durchdringen froh,
Gar bald folgt im Beruf manch schwere Stund.
Drum wünschen wir ein fröhliches Gelingen
Zu unserm kurz vereinten Schwesternbund.
Der Zweck ist dann erfüllt von diesem Feste,
Wenn glückliche Erinnrung uns Erquickung beut,
Und das ist möglich, wenn ein jedes nimmt das Beste
Von diesem Tag für sich, sei's Mahnung, Lehre oder Freud.

Diese Worte werden von der Zentralpräsidentin bestens verdankt, welche diese Gelegenheit benützt, um den Winterthurer Kolleginnen auch für die gestrige Abendunterhaltung, welche so vielen herzliche Freude bereitet hat, warm zu danken.

3. Hierauf hält Herr Dr. Ammann einen hochinteressanten Vortrag über die Augeneiterung der Neugebornen. Der Herr Vortragende hatte die Freundlichkeit, seine Arbeit für die Zeitung zur Verfügung zu stellen, wo sie in Nr. 6 und 7 nachzulesen ist. Der Vortrag wurde von der großen Versammlung lebhaft applaudiert und von der Zentralpräsidentin aufs wärmste verdankt.

4. Als Stimmenzählerinnen werden gewählt Frau Enderli, Winterthur und Frau Strütt, Basel.

5. Das Protokoll der letzten Generalversammlung erhält ohne Widerspruch die Genehmigung.

6. Fräulein Wenger verliest den Bericht über das Zeitungsunternehmen. Er erhält die Genehmigung der Versammlung. Desgleichen der Revisorinnenbericht über das Zeitungsunternehmen.

7. Der Jahresbericht der Zentralpräsidentin, sowie die Rechnung über die Vereinskasse erhalten diskussionslos die Genehmigung der Versammlung. Alle werden bestens verdankt.

Dazu ist zu bemerken, daß die Berichte unter den Verhandlungen der Delegiertenversammlung nachzulesen sind, hier also nicht wiederholt werden dürfen.

Im Anschluß an die Genehmigung der Vereinsrechnung gibt Pfarrer Büchi bekannt, daß die Delegiertenversammlung von gestern den Antrag gestellt, es habe der Uebergang der Geschäfte vom alten an den neuen Zentralvorstand auf Schluß des Geschäftsjahres, also auf Ende Dezember zu geschehen, doch sei den bisherigen Mitgliedern des Zentralvorstandes noch die volle Jahresentschädigung zu gewähren. Dieser Antrag wird ohne weiteres gutgeheißen.

8. Besprechung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung, worüber kurz Herr Pfarrer Büchi referiert. Sämtliche Anträge werden gutgeheißen.

Der Antrag der Sektion Zürich verlangt, daß die Nachnahmen für die Zeitung, den Verein und die Krankenkasse nicht zu derselben Zeit, also nicht miteinander zu Anfang des Jahres erhoben werden sollen. Die Delegierten beantragen mit Mehrheit, es seien die Beiträge für die Krankenkasse und die Zeitung im Januar zu erheben, der Beitrag für den Verein im Mai und der zweite Beitrag der Krankenkasse wie bisher im Juli. Fräulein Hüttenmoser (St. Gallen) hätte lieber den bisherigen Modus beibehalten; Mitglieder, welche ökonomisch nicht gut gestellt seien, sollten eben das ganze Jahr hindurch für die Vereinszwecke Geld zusammenlegen. Das wäre überhaupt für alle richtiger. Frau Blattner stellt fest, daß man mit diesen Aenderungen den bedürftigen Hebammen entgegenkommen wolle, der Kasse entstehe dadurch kein Schaden. In der Abstimmung wurde der Antrag gutgeheißen.

9. Wahlen. Nachdem der Zentralvorstand in Basel endgültig die Geschäfte niederlegt, schlägt die Delegiertenversammlung einstimmig die Sektion Bern als Vorortssektion vor. Dieser Vorschlag wird einstimmig mit Aklamation gutgeheißen. Die neue Amtsdauer beginnt mit 1. Januar 1917.

10. Die Revisorinnen für die Vereinskasse werden durch die Sektion Bern bestimmt.

11. Die Delegierten an den Bund Schweiz. Frauenvereine werden von der Sektion Romande bestellt.

12. Als Ort der nächsten Delegierten- und Generalversammlung wird Olten bestimmt und zwar wird nur ein Tag in Aussicht genommen.

13. Verschiedenes. Madame Wuistaz stellt auch hier das Begehren, es sei den Herren Prof. Rossier und Dr. Thélin, welche in so uneigennütziger Weise die Redaktion des Journal de la Sage femme besorgen, den Dank der Versammlung auszusprechen, was nach kurzer Aufklärung durch Pfarrer Büchi einstimmig geschieht.

Frau Rotach bringt wieder die Tarifffragen zur Sprache. An Hand einiger gesetzlicher Vorschriften zeigt sie, wie gering die Hebammen belohnt werden für ihre doch so schwierige und vor allem verantwortliche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit. Aber man sollte die Hoffnung nicht aufgeben und die Flinte nicht ins Korn werfen. Man sollte kantonale Versammlungen veranstalten und Forderungen stellen, dann müßte man schließlich doch an ein Ziel kommen. — Fräulein Hüttenmoser sieht den Hauptfehler darin, daß viele Kolleginnen unter der Taxe arbeiten und daß man jede Person als Hebamme ausbildet, unbekümmert darum, ob sie die Eigenschaften dazu besitzt oder nicht. Man sollte unbedingt auf eine bessere Ausbildung sehen und vor allem auch auf die Charaktereigenschaften.

Pfarrer Büchi stellt fest, daß der Zentralvorstand nach dieser Richtung wiederholt Anläufe gemacht habe, so auch er selber; allein man habe bei den kantonalen Sanitätsdirektionen kein Entgegenkommen gefunden. Nach seiner Auffassung fehlt es in diesen Kreisen an gutem Willen und vor allem am richtigen Verständnis. — Frau Rotach erklärt, daß in der Tat die Hebammen heruntergedrückt werden.

Die kantonalen und privaten Kliniken mehren sich und die besitzende Klientel wendet sich an die Privatkliniken und so bleiben den Hebammen nur noch die weniger gut Situierten. So kommt es, daß der Hebammenstand auf einen Tiefstand gerät. Der Staat kann oder will nichts machen. Hebammen muß der Staat haben, denn der Arzt wird nicht Tage und Nächte lang abwarten können; es muß eine richtige Hilfe da sein. So kommt es schließlich dazu, daß die Hebammen nur noch die arme Klientel haben. Wenn man heute für 25 Fr. zwei Wochen lang zur Verfügung stehen muß, bleiben für die Geburt nur noch 4 Fr. So wird schließlich nichts anderes übrig bleiben, als daß die Hebammen verstaatlicht werden. Der Staat hat die Hebammen notwendig, also soll er auch für sie sorgen.

Frau Blattner konstatiert, daß im Frauenspital die Entbindung viel teurer zu stehen komme. Aber dort ist die Sache einfach, das Betriebsdefizit wird gedeckt durch die Steuerzahler. Darum kann der Frauenspital die Frauen billiger aufnehmen. Die gewöhnlichen einfachen Leute können eben nicht mehr ausgeben, als Einnahmen vorhanden sind.

Im fernern referiert Frau Rotach in Kürze über das Verhältnis zu Krankenkassen, speziell der Union. Wie schon die Delegiertenversammlung, kommt sie zur Auffassung, daß man sich vor dem Abschluß von Verträgen hüten müsse. Das letztere wird besonders von Frau Reinhart (Basel) unterstützt.

Es wird noch eine Depesche von Frau Gebauer, der Vorsitzenden des 18. Delegiertentages der Vereinigung deutscher Hebammen, welche zur gleichen Zeit in Berlin stattfindet und der aufrichtige Wünsche entbietet, zur Kenntnis gebracht. Das Telegramm ist bereits beantwortet worden.

Hierauf wird die Verhandlung von der Präsidentin als geschlossen erklärt.

Generalversammlung der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins.

(Siehe Nrn. 9 und 10 des Jahrgangs 1916 über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung.)

1. Jahresbericht. Derselbe wird von der Präsidentin, Frau Wirth-Gnägi in Winterthur, erstattet und der interessante reichhaltige Bericht ohne Diskussion genehmigt und verdankt.

2. Rechnungsbericht. Die von der Kassiererin, Frl. Kirchhofer in Winterthur erstattete Rechnung pro 1915 wird gemäß Antrag der Rechnungskommission einstimmig genehmigt und die große genaue Arbeit bestens verdankt. Die Rechnungsrevisoren erklären, daß die große Arbeit, welche von der Krankenkassekommission geleistet werden müsse, bei weitem nicht in richtigem Maße entschädigt werde. Es hat demgemäß die Delegiertenversammlung den Antrag gestellt, es seien für die Zukunft folgende Besoldungen festzusetzen: Für die Präsidentin und Kassiererin je Fr. 400, für die Aktuarin Fr. 150 und die beiden Beisitzerinnen je Fr. 75. Nach kurzer Begründung durch Pfarrer Büchi wird dieser Antrag von der Generalversammlung zum Beschlusse erhoben.

3. Wahl der Vorortsektion: Nachdem die Sektion Winterthur zehn Jahre lang die Geschäfte der Krankenkasse in aufopfernder Weise besorgt hatte, zeigten sich Rücktrittsgelüste, um so mehr als die Aufgaben infolge der Unterstellung unter das Bundesamt sich ganz gewaltig vermehrt haben. Allein man ist allgemein der Ansicht, daß es unrichtig wäre, die bisherigen Mitglieder der Krankenkassekommission, welche sich eben erst recht in die Neuerungen eingearbeitet haben, durch andere, unerfahrene zu ersetzen. So wurde in Zustimmung zum Antrage der Delegiertenversammlung die bisherige Krankenkassekommission einmütig auf eine neue fünfjährige Amtsdauer wiedergewählt.

4. Die Revisorinnen für die Krankenkasse werden durch die Sektion St. Gallen bestimmt.

5. Als Ort der nächsten Delegierten- und Generalversammlung wird in Zustimmung zum Beschlusse der Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins Olten gewählt.

6. Verschiedenes. Unter diesem Titel hat sich die Delegiertenversammlung mit der Auslegung der Art. 22 und 23 der Statuten befaßt und dabei der Auffassung, wie sie von der Präsidentin der Krankenkassekommission gegeben worden war, zugestimmt. Nun referiert Pfarrer Büchi in aller Kürze.

Art. 22 ist klar. Jedes Mitglied weiß, daß es für 180 Tage im Laufe von 360 aufeinanderfolgenden Tagen mit Fr. 1. 50 bezugsberechtigt ist und hernach für weitere 200 Tage mit Fr. —. 75. Diese halbe Leistung beginnt mit dem Tage zu laufen, an welchem die volle Genußberechtigung ausgelaufen ist. Das war von Anfang an der Sinn des Artikels und so ist es auch vom Revisor des Bundesamtes als richtig erklärt worden. Ohne Diskussion stimmt die Versammlung dieser Interpretation zu.

Art. 23, der Wöchnerinnenartikel, gab, wie schon in der Delegiertenversammlung, zu reden und zwar wegen des Abzuges von Fr. 20 bei Wöchnerinnen, welche auch einer andern Krankenkasse angehören, sofern die Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins den Bundesbeitrag nicht erhält. Diese Auffassung ist vom Bundesamt für Sozialversicherung als richtig anerkannt worden, und viele Kassen halten es gleich wie wir.

Fräulein Hüttenmoser verlangt, daß die 20 Fr. allen Wöchnerinnen ausbezahlt, bezw. nicht in Abzug gebracht werden sollen. Unsere Kasse sollte loyal sein gegenüber allen Mitgliedern. Diejenigen, welchen ein Abzug gemacht wird, fühlen sich hintangesetzt, und zwar mit Recht. Frau Wirth steht auf dem grundsätzlichen Standpunkt, daß die Kasse das Recht hat, den Abzug von 20 Fr. zu machen, sofern sie den Bundesbeitrag für das betreffende Mitglied nicht erhält. Wenn die ganze Summe ausbezahlt werde, so liege auch die Frage nahe, ob nicht eine Ueberversicherung vorliege, und solche müsse man verhindern. — Frau Rotach findet, daß man vorsichtig sein müsse, indem Vergünstigung leicht zu Mißwirtschaft führt. Im Gegensatz dazu verlangt Frau Reinhart, daß die 20 Fr. ausbezahlt werden sollen, weil sonst manche Frau gar nichts erhalte, indem eben die Kassen, welche nur die Krankenpflege, Arzt und Hebamme bezahlen, kein Krankengeld gewähren. Die Mitglieder solcher Kassen kommen in Nachteil, wenn ihnen die Hebammenkrankenkasse noch einen Abzug macht. Da Fräulein Hüttenmoser an ihrem Antrage festhält und Pfarrer Büchi in der Tat eine gewisse Berechtigung der Forderung anerkennen muß, stellt er angesichts der Tatsache, daß im Jahr nur etwa vier Fälle vorkommen, einen Vermittlungsantrag, welchem sich die Krankenkasse-Kommission und Fräulein Hüttenmoser anschließen, die daran festhält, daß unsere Kasse die Leistung wohl übernehmen könne, da sie die Mittel habe. Der Antrag geht dahin, es sollen probeweise auch den Wöchnerinnen, welche Mitglieder anderer Krankenkassen sind, die den Bundesbeitrag beziehen, kein Abzug von 20 Franken gemacht werden, immerhin nur dann, wenn sie nicht vorzeitig, also vor 42 Tagen den Beruf wieder aufnehmen. — Sollten sich Schwierigkeiten ergeben, oder sollte die Belastung für die Kasse zu groß werden, so kann die Generalversammlung wieder die bisherige Praxis einführen. — Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben und hierauf durch die Präsidentin, Frau Wirth, die Versammlung geschlossen.

Frau Wyß spricht zum Schluß namens der Berner Kolleginnen der Versammlung den Dank aus für das entgegengebrachte Zutrauen; sie werden sich Mühe geben, die Sache recht zu machen, um sich des Vertrauens würdig zu erweisen. Zugleich spricht sie dem abtretenden Zentralvorstande und der Krankenkassekommission den herzlichsten Dank aus. Hiermit Schluß der Verhandlungen.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Zu unsrer Hauptversammlung war uns ein prächtiger Herbsttag beschieden und es stellten sich auch von allen Seiten des Ländchens die Mitglieder gut ein. Auch diesmal, also schon wiederholt, haben uns auch einige Kolleginnen aus dem St. Gallergebiet mit ihrem Besuche beehrt; es war schon der Anfang ganz erfreulich. Jahresbericht und Rechnung nahmen wenig Zeit in Anspruch; wenn man auch gegenwärtig nicht von Vorschlag erzählen kann, so schien der Verein doch zufrieden. Dann aber folgte die Aenderung des Vorstandes. Fr. L. Frischknecht, Präsidentin, und Fr. Künzle, Kassierin, lehnten eine Wiederwahl entschieden ab. Sie machten es renitenter und schlauer, als die Aktuarin, die wird wieder bleiben und schreiben! Es seien den beiden ihre Dienste noch bestens verdankt! Neugewählt wurde als Präsidentin Frau Mösle in Stein, und als Kassierin Frau Schefer in Speicher. Ich hoffe auch mit diesen auf gutes Zusammenwirken, nur wird es für mich schwieriger, da wir weit auseinander wohnen. — Sodann wurde die allfällig einzuführende Verstaatlichung des Hebammenwesens besprochen. Es wäre zum Teil angenehm, vom Staate bezahlt zu werden. Sollten uns aber durch etwas höhere Taxen um so mehr Pflichten erwachsen, so würden wir es nicht ersehnen. Die Taxen und Pflichten für Stadt und Land lassen sich nicht vereinheitlichen. Die 14-tägigen Besuche, von denen uns unsre Zürcher Kolleginnen erzählen, sind für uns, auf viel weiten, strengen Wegen, nicht denkbar; uns graute vor solcher Aufopferung. Zudem erschiene dies den Landleuten nur lästig und überflüssig. — Nachher kam auch zur Besprechung, ob für Mitglieder, welche die Vereinsbeiträge nicht zahlen können, die Sektion es tun wolle. Es wäre zwar gemeinnützig, sollte Austritte verhindern; aber wir stimmen nicht dafür. Haben wir nicht viele, denen es schwer fällt, die Beiträge zu entrichten, es aber aus Liebe zum Verein oder allfälliger Krankenunterstützung wegen doch tun? Ist es nicht sehr fraglich, ob man dadurch solche Mitglieder verliert, wenn sie vermittelst der Kassen noch andern nachhelfen sollen? Was hier andere, große, von weisen Männern geleitete Vereine nicht tun, das wollen auch wir nicht!

Wir gedenken noch dankbar eines Vortrages von Hrn. Dr. Frösch über die Nachgeburtsperiode, von Regelwidrigem, und Gefahren dabei. Nach diesbezüglicher Lehre ging der Vortragende auch auf anderes über, z. B. auf Operationen zur Einschränkung der Fruchtbarkeit. Es war interessant zu hören, wie durch Operation die Entfernung eines gewissen Teiles momentan einer Gefahr vorbeugt; dann aber, so erwünscht und wohltätig sie einstweilen schien, so doch künftig nicht ganz gefahrlos bleibt. Das Fehlen eines Körperteiles sei doch ein Mangel am Ganzen, wirke nachteilig auf die Lebenskraft und führe somit zu früherem Altern und früherem Tode entgegen. Es sollten ganze Scharen von Leuten solch belehrende Vorträge hören und sie auch zu Herzen nehmen.

Der Ernst der Zeit, in Gegenwart und Zukunft, läßt von wahrer Fröhlichkeit nicht erzählen; aber gleichwohl gedenken wir zufrieden dieser gemütlichen Stunden und hoffen eines

Wiedersehens im Frühling in Speicher. Näheres wird in der Aprilnummer bekannt gemacht.

Für den Vorstand
Die Aktuarin: M. Schieß-Frischknecht.

Sektion Basel-Stadt. In unserer Sitzung vom 25. Oktober, die ziemlich gut besucht war, hielt uns Herr Dr. Nordmann einen sehr schönen Vortrag über: „Neue Bestrebungen in der Geburtshilfe." Wir danken Herrn Dr. Nordmann auch an dieser Stelle für seinen schönen Vortrag.

Unsere nächste Sitzung findet am 29. Nov. wie gewohnt um 1/24 Uhr statt. Es ist auch diesmal ein Vortrag zugesagt. Wir wünschen, daß sich die Kolleginnen recht zahlreich einstellen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. An unserer Novembersitzung, die ziemlich gut besucht war, hielt uns Herr Dr. von Fellenberg einen lehrreichen Vortrag über: „Die Beschaffenheit der Brüste, über Brustdrüsenentzündung und Eiterung". Leider waren Präsidentin und Vizepräsidentin beruflich verhindert, an der Versammlung teilzunehmen, auch die Berichterstatterin traf erst im Verlaufe der geschäftlichen Verhandlungen ein, die durch Fräulein Blindenbacher geleitet wurden. Als Rechnungsrevisorinnen für die Vereinskasse des Schweizer. Hebammenvereins wurden gewählt Frau Wyß und Fräulein Blindenbacher. Der Tag für unsere Generalversammlung wurde auf den 13. Januar festgesetzt. Es soll auch wieder in ganz bescheidenem Rahmen ein gemütlicher Teil angeschlossen werden. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete die Wahl des Zentralvorstandes, oder eigentlich besser gesagt, die Wahl einer Zentralpräsidentin. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde einstimmig unsere geschätzte und verdiente Kollegin Fräulein Anna Baumgartner vorgeschlagen, die aber vorerst allen Ernstes eine Wiederwahl ablehnte, mit der Begründung, ihre Sache für den Verein geleistet zu haben. Wir mußten dies voll und ganz anerkennen, und es brauchte unsere ganze Ueberredungskunst, um sie zu überzeugen, daß niemand aus unserer Sektion wie sie fähig sei, das Vereinsschiff zu lenken. Nicht gerade freudigen Herzens ließ sie sich auf allseitiges Drängen hin dazu bewegen, das Amt zu übernehmen. Wir sind unserer Kollegin doppelt dankbar dafür, und mit uns wohl noch viele Kolleginnen aus dem ganzen Schweizerlande, daß sie die Mühe und Arbeit der Vereinsleitung zum 2. Male auf sich nimmt. Uns aber ist es wie eine Zentnerlast vom Herzen gefallen, da wir nun wissen, daß die Sache in guten Händen liegt. Fräulein Baumgartner wünschen wir von Herzen, daß ihr die nötige Kraft und Gesundheit geschenkt werde, das große und verantwortungsvolle Amt einer Zentralpräsidentin zu verwalten. Die übrigen Vorstandswahlen waren bald erledigt. Der neue Zentralvorstand konstituiert sich also wie folgt: Präsidentin: Frl. Anna Baumgartner, Kirchenfeldstraße 50; Vize-Präsidentin: Frau Wyß-Kuhn, Flurstr. 35; Kassierin: Fräul. Frieda Zaugg, Ostermundigen; Sekretärin: Frl. Marie Wenger, Lorrainestraße 18; Beisitzerin: Frl. Anna Rytz, Gesellschaftsstraße 39. So wollen wir nun zuversichtlich hoffen, daß der Schweiz. Hebammenverein in fünf Jahren dann auch mit uns Bernern zufrieden sein wird.

NB. Näheres über die Generalversammlung wird die Dezembernummer bringen.

Für den Vorstand: M. Wenger.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 21. November im Spitalkeller statt, und es wird eine rege Teilnahme erwartet.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Die nächste und letzte Versammlung in diesem Jahr findet am 30. November, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, statt.

Anträge für die Generalversammlung im Januar beliebe man schriftlich einzureichen an unsere Präsidentin, Frau Enderli, Niedergasse 3, Winterthur, damit wir dieselben im Vorstand noch besprechen können.

Verschiedene sehr wichtige Traktanden bieten Anlaß für zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. An unserer Versammlung am 27. Oktober 1916 hielt uns Herr Doktor Bollag einen Vortrag über die Psychologie der Frau. Die Zeit des Eintritts der Menstruation bis zur Olimex. Der Herr Doktor zeigte uns die Psyche der Frau in der Schwangerschaft, bei der glücklich verheirateten und der betrogenen Frau, bei der Geburt und im Wochenbett. Der Vortrag war so interessant und verständlich, daß es für den Vorstand mehr als bemühend war, daß die Versammlung nicht besser besucht war, als ob die Hebammen die Einsicht nicht hätten, wie bitter nötig dieselben jede Gelenheit zum Lernen oder Auffrischen zu benützen, nötig hätten. Wir danken Herrn Dr. C. Bollag für seinen schönen und lehrreichen Vortrag und hoffen und wünschen, daß wir später wieder einmal anklopfen dürfen.

Die nächste Versammlung findet den 28. November um halb 3 Uhr im „Karl dem Großen" statt.

Die geehrten Mitglieder sind gebeten, Anträge auf die Generalversammlung sobald als möglich schriftlich an die Präsidentin, Frau Rotach, Gotthardstraße 49, einzureichen.

Der Vorstand.

Zuverlässiger als Milchzucker:

NUTROMALT

Nährzucker für Säuglinge nach Soxhlet

Angezeigt bei allen Ernährungsstörungen (Verdauungsstörungen) der Säuglinge, die mit häufigen, sauren diarrhöeischen Stühlen einhergehen. **NUTROMALT** bietet den Vorteil, dass man die Ernährungsstörungen heilen kann, ohne die Kinder einer schwächenden Unterernährung auszusetzen. Die Diarrhöe älterer Säuglinge heilt gewöhnlich rasch auf einige Tage Schleimdiät mit Zusatz von 2--4 % **NUTROMALT.** Gesunden Säuglingen wird Nutromalt an Stelle :: :: des gewöhnlichen Zuckers der Nahrung beigefügt. :: ::

:: :: **Von ersten schweizerischen Kinderärzten monatelang geprüft und gut befunden** :: ::
Ständig im Gebrauch an den bedeutendsten Kinderspitälern, Milchküchen, Säuglingsheimen

Muster und Literatur gerne zu Diensten

Dr A. WANDER A.-G., BERN

52

Bern, 15. November 1916 — № 11 — Vierzehnter Jahrgang

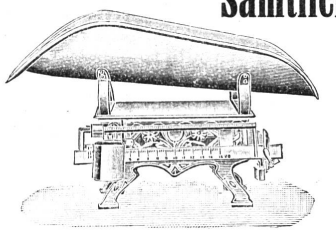
Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

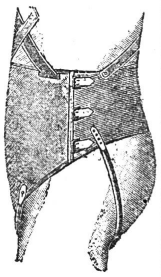
Inhalt. Die Brustdrüse in Schwangerschaft und Wochenbett. — Besprechung. — Aus der Praxis. — **Schweizerischer Hebammenverein:** Zentralvorstand. — Krankenkasse. — Todesanzeige. — 23. Schweiz. Hebammentag in Winterthur (Generalversammlung). — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Anzeigen.

Sanitätsgeschäft **M. SCHAERER A. G., BERN**
6 Bärenplatz 6
Zweiggeschäfte: **GENF,** 5 Rue du Commerce; **LAUSANNE,** 9 Rue Haldimand

Sämtliche Artikel zur Wöchnerinnen- u. Säuglingspflege
Komplette Hebammen-Ausrüstungen



Universal-Leibbinden „Monopol", Salusbinden, Gummistrümpfe für Krampfadern, Gummibettstoffe, Irrigatoren, Wärmeflaschen, Bettische, Bidets, Badethermometer, Milchflaschen u. Sauger, Milchsterilisatoren, Kinderwagen in Kauf oder Miete etc. etc. 31¹



Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt. — Man verlange unsern K-Katalog!

Kleieextraktpräparate
von
Marke Kronrad **Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen** und **rauhe rissige Haut.** Zu beziehen durch alle **Apotheken, Drogerien** und **Badeanstalten,** und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Zà 1105 g) 49

Die zahlreichen, unaufgeforderten **Zeugnisse** und **Dankschreiben** beweisen die Vorzüglichkeit des seit bald **50 Jahren** bekannten und bestens bewährten

EPPRECHT'S
KINDERMEHL

In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt ab Fabrik in Murten.
Probedosen gratis.
11

Der lenkbare Geradehalter
System Haas, Weltpatent, bringt die besten und billigsten Erfolge bei
Rückgrad-Verkrümmungen,
Unsimetrie der Schultern und Hüften bei Erwachsenen und Kindern und erleichtert die Ausübung jedes Berufs. Fachmännische Besprechungen und Prospekte gratis. 48 b
Alleiniger Lieferant für die Schweiz:
Alex. Ziegler, Sanitätsgeschäft, **Bern**
Erlachstrasse 23 (im Chalet)

Seit Jahren erprobt.

Oppliger's Kinderzwiebackmehl
Von ersten Kinderärzten empfohlen und verordnet

5¹

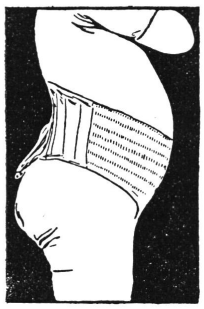
Verkäuflich in Paketen à Fr. 1.— und à 50 Cts.
Confiserie OPPLIGER, BERN
Aarbergergasse 23 und **Dépôts.**

S. Zwygart, Bern
55 Kramgasse :: Kesslergasse 18
Kinder-Ausstattungen
Erstlings-Artikel
Kinder-Wäsche
Kinder-Kleider
23

Zur gefl. Beachtung! Bei Einsendung der neuen Adresse ist stets auch die alte Adresse mit der davor stehenden Nummer :: :: anzugeben. :: ::

Milch mit Zusatz von **Pfarrer Künzle's** Gesundheits-Kaffee-Ersatz **„Virgo complet“** schmeckt **vorzüglich** 58

Zu beziehen in Spezerei- und Konsumgeschäften



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

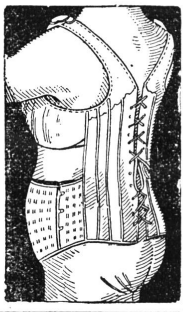
sind die **vollkommensten Binden der Gegenwart** und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten **vor** sowie **nach der Geburt** unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel

2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte) 3



Kranken-Wäsche wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch **Persil** das selbsttätige **Waschmittel**

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., A.-G., BASEL. Auch Fabrikanten der **„Henco“ Henkel's Bleich-Soda.** 40

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 Telephon 2676

empfiehlt als Spezialität: 36

Bruchbänder und Leibbinden

Bekanntmachung

Soeben frisch eingetroffen:

Gummistoffe, sehr gute Qualität

Billigste Preise

Man verlange Muster und Offerte gratis

Empfehlen uns den werten Hebammen ebenfalls für **Kinderpuder, Watte, Brustwundsalben, Nabelpflaster, Kinderseifen, Borvaseline** etc.

Lehmann-Brandenberg, Sanitätsgeschäft,

63 Liebeggweg, **Bern**

Für das

Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

„ Jodoform-Verbände

„ Vioform- „

„ Xeroform- „

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: **Sterile Watte**

Chemisch reine Watte

Billige Tupfwatte

Wochenbett-Unterlage-Kissen

(mit Sublimat-Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt

bei 19 b

H. Wechlin-Tissot & Co.

Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. **ZÜRICH** Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

Alleinstehende kinderliebende Person wünscht

kleines Kind

in gewissenhafte Pflege zu nehmen. Gefl. Offerten an 59

Frl. Rosa Mumenthaler, Spitalgasse, Langenthal.

AXELROD'S KEFIR

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste

Kräftigungsmittel

für

Wöchnerinnen

Aerztlich empfohlen.

Kefir selbst-machen kann jedermann mit

Axelrod's Kefirbacillin

Preis per Schachtel Fr. 1.60

Erhältlich in Apotheken 4

(T Za. 2660 g.) 61

Tüchtige

Pflegerin

sucht Stelle für sofort oder später.

Gefl. Offerten richte man unter Ciffre J. B. 62 an die Exped. d. Bl.

Hebammen

bitte gefl. lesen.

Frl. A. St., Hebamme in Z., schreibt:

„Ich bin langjährige Abnehmerin ihrer **Okic's Wörishofener Tormentill-Seife** und **Crème.** Ich lernte selbe schon vor 15 Jahren als **sehr heilsam** kennen in Fällen von **Hautausschlägen, Wundsein** etc., brauchte nie etwas anderes und empfahl sie stets in meinem Berufe als Hebamme, denn noch nie hat sie mich mit ihrer guten Wirkung im Laufe all dieser vielen Jahre im Stiche gelassen.“

Zu beziehen in Apotheken und Drogerien: die

Tormentill-Seife 20 b

zu 65 Cts. das Stück,

Tormentill-Crème

zu 60 Cts die Tube.

Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Bezuge.

F. Reinger-Bruder, Basel.

Bestrenommiertes

TH. RUSSENBERGER

Sanitäts Geschäft

gegründet 1886

ZÜRICH - Münsterhof 17

51

Spezial-Geschäft

Hebammen!

Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder;** vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwachsene **gegen Wundsein** jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., **von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.**

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

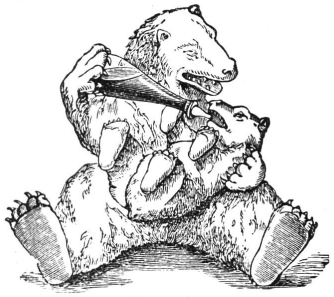
In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern. 54

In den Apotheken

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke". 1

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. **Gleichmässige Qualität!**

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Ein erstklassiges Kindermehl ist

„LACTOGEN"

seit langen Jahren bestens bekannt, weil tadellos und sehr ausgiebig! Man verlange bitte Vertreterbesuch oder Muster und Prospekte. Zahlreiche Zeugnisse!

Berner **„Cereal-Cacao"** nach Rezept von Herrn Dr. Geiser

Nahrungsmittel-Fabrik 9

Wenger & Hug A.-G., in **Gümligen** bei Bern

Seit 20 Jahren

43 **Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen,** Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

„Berna" Hafer-Kindermehl

Fabrikant **H. Nobs, Bern**

„Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.

„Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ‚Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen. 18

Das Kindermehl

BÉBÉ

der **Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf** ist den besten andern Kindermehlen mindestens **ebenbürtig** aber :-: wesentlich **billiger.** :-:

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen 47

Sanitätsgeschäft

G. Klöpfers Wwe Bern

Schwanengasse Nr. 11 25

Telephon: Magazin Nr. 445 | Telephon: Fabrik u. Wohnung 3251

Billigste Bezugsquelle

für

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

Alles ist teurer geworden,

nur der Verkaufspreis unseres Nestlé'schen Kindermehls von Fr. 1. 30 die Büchse ist noch der gleiche wie vor dem Kriege, wogegen alle anderen Nährmittel, wie z. B. Kindergries usw., welche die Mütter aus Sparsamkeitssinn anzukaufen geneigt sind, im Preise bedeutend gestiegen sind. Da dieselben an Nährwert unserem Präparat weit nachstehen, *so ist die Ernährung damit in Wirklichkeit kostspieliger* als mit unserem altbewährten Nestlémehl.

Es liegt uns fern zu behaupten, dass unser Präparat für jedes Kind und von den ersten Tagen an passt, wir wissen aber, dass es schon Tausenden von Kindern wohl bekommen ist. 2

Bewegen Sie die Mütter, einen Versuch damit zu machen; sie werden Ihnen in der Folge für Ihren Ratschlag Dank wissen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

Fleisch-, blut- und knochenbildend

Die beste Kindernahrung der Gegenwart

24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:
Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt, und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt."

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können. 50

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Hebammen! Berücksichtig bei Euren Einkäufen in erster Linie unsere Inserenten!